Architekturmuseen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 1/2: **Ein Blick auf Berlin = Un regard sur Berlin = A view of Berlin**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Fribourg, Centre d'art contemporain: Wohnhaus Sicoop Schönberg in Fribourg, 1965–1967

Wolfsburg, Kunstmuseum
Gilbert & George
bis 12.3.
Bart van der Leck
bis 26.2.

Wuppertal,
Von-der-Heydt-Museum
Raimund Girke
bis 26.2.

Zug, Museum in der Burg
Ofenkeramik aus Muri und Zug im 17. und 18. Jahrhundert, Caspar Wolf als Kachelmaler
bis 26.3.

Zürich, Helmhaus
Marcel Schaffner/Karl Jakob Wegmann
bis 12.3.

Zürich, Kunsthaus
Von Sol LeWitt bis Bruce Naumann. Amerikanische Zeichnungen und Graphiken der siebziger und achtziger Jahre aus den Beständen des Kunsthauses Zürich
bis 5.2.
«Photographie Nebensache». Hans Knuchel, Reto Rigassi, Vladimir Spacek
bis 12.2.
Degas. Die Portraits. Von Acconci bis Ryman. Amerikanische Zeichnungen der siebziger und achtziger Jahre aus den Beständen des Kunsthauses
bis 5.3.

Zürich, Medizinhistorisches Museum der Universität
Die totale Heilmethode von Prof. Pilzbarth
bis 26.2.

Zürich,
Museum für Gestaltung
Jedes Haus ein Kunsthaus
bis 5.2.
Archigram
8.2.–9.4.

Zürich, Museum Rietberg. Villa Wesendonck
Gold und Silber aus dem Alten China. Die Sammlung Pierre Uldry
bis 12.3.

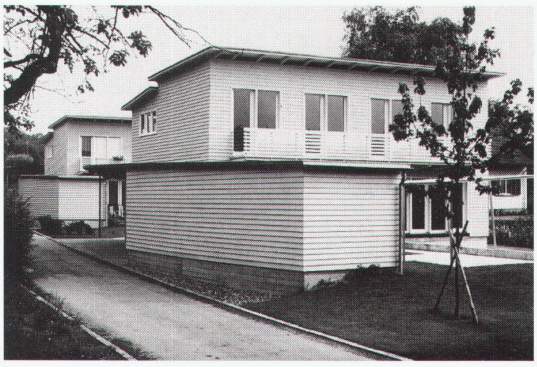
Zürich, Schweizerisches Landesmuseum
Erare humanum est: Pech und Pannen in der Antike
bis 30.4.

Zürich, Shedhalle
Merry-go-round
bis 29.1.

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Basel, Architekturmuseum
Albert Frey
18.2.–16.4.
Räume wie Stilleben
verlängert bis 12.2.



Zürich, ETH-Hönggerberg, Architekturfoyer: Ueli Zbinden, Siedlung in Seon/AG, 1985–1990

Bordeaux, arc en rêve centre d'architecture
Presse-Papier.
Marie Bruneau et Bertrand Genier, graphistes à Bordeaux, 1980–1995
bis 19.3.
Architectures publiques à Bordeaux
9.2.–12.4.

Fribourg,
Musée d'art et d'histoire
Charles de Castella: Le dessin d'architecture
bis 26.2.

Fribourg,
Centre d'art contemporain
Sparsam in den Mitteln: Der Architekt Jean Pythoud
bis 19.3.

Helsinki, Museum of Finnish Architecture
Nils Erik Wickberg
bis 5.3.

Lausanne, Ecole polytechnique fédérale, Département d'architecture
Le béton en représentation. La mémoire photographique de l'entreprise Hennebique 1890–1930
bis 15.2.

Lugano,
Museo cantonale d'arte
Domenico Trezzini und der Bau von Sankt Petersburg
bis 28.2.

Rotterdam, Nederlands Architectuurinstituut
Arata Isozaki – Architect
bis 12.3.

St.Gallen, Katharinen
Mario Botta: Die Kirche Mogno/Tessin. Skizzen, Fotos und Modelle
bis 5.2.

Wien, Kunsthalle
Visionäre & Vertriebene. Österreichische Spuren in der modernen amerikanischen Architektur
24.2.–16.4.

Zürich, ETH-Hönggerberg, Architekturfoyer
Ueli Zbinden, Arbeiten 1985–1994
bis 23.2.

400. Geburtstag

Jacob van Campen (1595–1657), ein Meister des strengen italienischen Stils

Zum vierhundertsten Geburtstag des niederländischen Architekten

Obgleich die Maler Frans Hals, Jan van Goyen, Jacob Jordaens, Peter de Hoogh, Jan Steen, Jacob van Ruisdael, Jan Vermeer van Delft und natürlich der in Leyden geborene Müllerssohn Rembrandt Hermensz van Rijn ihre Zeit mit äusserster Präzision, ja höchster Vollkommenheit und Ausdrucksfähigkeit aus dem Spiel von Licht und Schatten nicht nur kontrastreich in Öl auf der Leinwand, sondern auch als Radierer und Stecher auf der Kupferplatte festzuhalten wussten, aus der sich eine unübersehbare, an Talenten reich gespeiste nationale Schule bildete, spielte die niederländische Baukunst im 17. Jahrhundert im europäischen Massstab eine eher untergeordnete, bescheidene Rolle.

Vom Zauber des Lichtes zum Raum

Kein Wunder, denn als Maler sahen sie den Raum nicht mit dem Auge des Baumeisters, der dessen Länge und Breite, Höhe und Tiefe formt und ausgestaltet, sondern ihr Auge sah die nach allen Seiten hin ausstrahlende Bewegung von Licht und Schatten im Raum. Im Glanz ihrer Farben gingen alle anderen künstlerischen Aussagen unter und führten ein regelrechtes Schattendasein. Erst im späten 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert gelang es den niederländischen Architekten (Cuyper, Berlage, de Klerk, Dudok, Rietveld, Oud, Duiker usw.), sich mit ihren Raumformulierungen in die europäische Baukunst wort- und somit raumreich einzuschalten.

Zu den grossen Archi-